

Sammlung
Neuenbürg.
am Oberamt Neuenbürg werden
n. nachmittags 2 Uhr
in Neuenbürg
Erscheinen erwünscht.
ovij. Vorstandschast.

Neu!
Modellschlitten
D.R.G.M.
Schlittens, absolut sicher für
le, Windenfabrik.
wie 1 Hornschlitten
der Obige.

Schwarz
Gegründet 1865
Walwerstrasse 21
Postscheckkonto Nr. 395
Bank-Girokonto
Angeboten aller Art an sämt-
landschaftlichen Börsenplätzen.
kosten Effekten und fremden
Effekten zu günstigen Be-
und provisionsfreier
Industrielle Unternehmungen,
mit täglicher, drei- und sechs-
bei höchstmöglicher und
Schecks auf alle in- und aus-
nung von offenen und ge-
sorgung neuer Couponsbogen,
nung von Bezugsrechten, Ver-
a Schrankfächern (Safes) in
rachsicheren Panzerkammer
des Mieters gegen mässige
erfolgt je nach Wunsch auf
Schrankfächer eignen sich zur
Verlobjekten aller Art, wie:
nten, Schmucksachen etc. Ge-
werden an der Kasse abge-
kostenlos zugesandt.
nungen auf Nennmissionen
gen ohne weitere Kosten.

Patent-Büros
Willingen i. B. Pforzheim i. B.
Strassburg i. Els. Pergamenten-
gasse 4. Tel. 1541.

Gottesdienste
in Neuenbürg
am 1. Sonntag nach dem Er-
scheinungsfest, den 8. Januar,
Predigt 10 Uhr (Mart. 10, 13-16;
Lied Nr. 498);
Stadtvikar Stübler.
Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr
für die Töchter: Defan 1161
Mittwoch, den 11. Januar, abends
7 1/2 Uhr Bibelstunde.
Freitag, den 13. Januar, abends
7 1/2 Uhr Missionsstunde.

Zweites Blatt. **Der Enztäler.** Zweites Blatt.

Nr. 4. Neuenbürg, Samstag den 7. Januar 1911. 69. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 4. Januar. Im Etatsjahr 1909-10 wurden in Berlin rund 32 Millionen Mark für Armenpflege verausgabt, wovon 6 Millionen Mark durch Einnahme gedeckt wurden. Es mußte somit ein Zuschuß von 26 1/2 Millionen Mark geleistet werden. Dieser Zuschuß hat sich in den letzten fünf Jahren, in denen die Bevölkerung nur um 24000 Seelen zugenommen hat, um 7 Millionen erhöht.

Den ersten Gruß des neuen Jahres haben die Reichshauptstädter hoch aus der Luft erhalten. Das der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft gehörende, eben fertig gewordene, für Passagiersfahrten und für nächtliche Lichtkollumnezwecke bestimmte neue Paraval-Luftschiff ist Montag abend über Berlin erschienen, hat in eleganten Kurven über den Linden und der Friedrichstadt gekreuzt; die Linien der langen Gondel erstrahlten von Zeit zu Zeit im Glanze elektrischer Glühkörper und vom Körper des Luftschiffes grüßte in weithin sichtbarer Scheinwerferschicht ein „Profit Neujahr“, der neueste und modernste Neujahrsgruß.

Wiesbaden, 2. Jan. Vor kurzem ist hier, wie erinnerlich sein wird, die Gräfin Keyserlingk, die Tante des Generalfeldmarschalls von Faelser und die älteste gräfliche Dame Deutschlands, im Alter von 105 Jahren gestorben. Sie hat nach einander mit vier preussischen Herrschern in freundschaftlichen Beziehungen gestanden und unser Kaiser zeichnete sie am letzten Geburtstage noch durch seinen Glückwunsch und die Ueberendung eines sinnigen Geschenkes aus. Ihr Tod erweckte in den Kreisen des Hofes große Teilnahme. Sie war in Wiesbaden sehr beliebt, da sie im Stillen, wie man wußte, mancherlei Gutes wirkte. Jetzt erhielt ihre Dienstmädchen, das in Homburg v. d. H. wohnt und zwölf Jahre hindurch bei der Gräfin gebient hat, vom Amtsgericht Wiesbaden die Mitteilung, daß es in dem Testament seiner früheren Herrin reichlich bedacht worden sei. Die Gräfin hat dem Mädchen außer Weiszeug, einer goldenen Uhr und einer hübschen Zimmereinrichtung noch 25000 Mk. in bar vermacht.

Mannheim, 4. Jan. Auf einem Weiser in der Nähe der Station Altrip brachen gestern drei Mädchen aus Neckarau im Alter von 6, 7 und 13 Jahren ein. Obwohl es gelang, die Kinder bald aus dem Wasser zu ziehen, waren die Wiederbelebungsvorjuche doch erfolglos.

St. Georgen, 4. Jan. Ein hiesiger Handlungsgärtner veröffentlicht in einem hiesigen Blatte folgendes Inserat: „Allen denjenigen, welche meinem Christbaumlager am Bahnhof einen nächtlichen Besuch abgestattet haben, wünsche ich fröhliche Weihnachtsnachten unter ihrem gestohlenen Christbaum!“

Osnabrück, 4. Jan. Hier hat die Frau eines Bahnbeamten, der sein Vierteljahrsgehalt in acht Hundertmarkscheinen auf den Tisch gelegt hatte, die Scheine mit Neujahrsbriefluveris in den Ofen gesteckt und versehentlich verbrannt.

Nostok, 4. Jan. In Kirchgrambow brach der Sohn eines Arbeiters auf dem Eise eines Teiches ein. Zwei Söhne eines Chauffeurs von 10 und 12 Jahren versuchten ihn zu retten, alle 3 ertranken. — In Lübe d brachen der 12- und 15jäh. Sohn des Arbeiters Nij in Ahrensbo d durch die Eisbede des Fließendotter Mählenteiches und ertranken.

Das öffentliche Interesse in England ist noch lebhaft der „Verbrecherschlacht“ in Houndsditch, im östlichen London, zugewendet. Zehn Stunden lang haben mehrere in einem Hause verschanzte anarchistische Verbrecher einem gegen sie mobil gemachten Massenaufgebot von 1500 Mann Polizisten und Soldaten Widerstand geleistet, wobei zahlreiche Schüsse gewechselt wurden. Schließlich endeten die Verbrecher durch eigene Hand, ihre halb verkohlten Leichen wurden in den Trümmern des in Brand geratenen Hauses gefunden. Auf Seiten der Ordnungsparteien wurden bei der Affäre im ganzen 19 Personen verletzt, nämlich fünf Polizeioffiziere, ein Gardeunteroffizier, 6 Feuerwehrlente und sieben Per-

sonen aus dem Publikum. Die Polizei soll in dem verwüsteten Hause wichtige Funde an Bomben und Dokumenten gemacht haben, aus denen das Bestehen einer weiterverzweigten anarchistischen Verschwörung in London hervorgehen soll.

New-York, 5. Jan. Callagh, der seinerzeit das Revolverattentat auf den Bürgermeister Gaynor verübte, wurde zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt.

New-York, 4. Jan. Zwei Banditen hielten in der Nähe von Ogden (Utah) einen Zug an, erschossen einen Regerkellner und nahmen etwa 100 Passagieren ihre Burschast und Wertgegenstände ab, worauf sie sich davon machten.

Württemberg.

H.-K. Stuttgart, 4. Jan. Dem Nobelsport wird heuer auf hiesiger Markung erstmals auch seitens der königlichen Familie gebuhrt. Während die Kinder des Herzogs Albrecht und des Herzogs von Urach die Schlittenbahnen in den letzten Tagen täglich benutzten, konnte man heute auf dem Gähkopf (Feuerbacher Heide) auch die Königin mit den Kindern des Fürsten Wied rodeln sehen.

Stuttgart, 4. Jan. (Straßammer.) Der Tagelöhner Paul Böhge von Glat stahl in einem Neubau aus einer Toppe eine Tabakpfeife. Wegen Diebstahl im Rückfall wurde er zur Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Stuttgart, 4. Jan. Das große Geschäftshaus zum Römischen Kaiser, Ecke König-, Marien- und Notebühlstraße, ist dieser Tage an eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung verkauft worden. Der Kaufpreis für das 1600 Quadratmeter große Anwesen beträgt dem Vernehmen nach 1450000 Mk.

Muß man sich vom Polizeihund beschnüffeln lassen? Auf eine Beschwerde wegen Verwendung des Polizeihundes erging folgende Entscheidung: Die Verwendung des Polizeihundes ist gesetzlich zulässig und es wird allgemein angenommen, daß dessen Verhalten an und für sich noch nicht genügt, Verdacht gegen jemand zu begründen. Ein Beschwerderecht eines solchen, der von dem Hund in irgend welcher Weise bezeichnet erscheint, gegen Verwendung des Polizeihundes kann daher nicht anerkannt werden und es kann nicht gefagt werden, daß durch die Verwendung des Hundes die Ehre der Familie aufs Spiel gesetzt werde.

Heilbronn, 5. Januar. Mit der gleislosen Straßenbahn Heilbronn-Bödingen wurden gestern vormittag die ersten Probefahrten gemacht. Es wurden drei Rundfahrten ausgeführt. Die Wagen laufen fast geräuschlos, alles klappert vorzüglich. Wann der eigentliche Betrieb aufgenommen wird, ist noch nicht genau festgestellt.

Horkheim a. N., 3. Jan. Die Bestätigung des Verwaltungsassistenten Otto Sommeringer in Klein, der bei der zweiten Wahl mit der bedenklichen Mehrheit von nur einer Stimme zum Ortsvorsteher gewählt worden war, ist wiederum verlaggt worden. Derselbe hatte bei der ersten Wahl 95 Stimmen erhalten, bei der zweiten sank seine Stimmenzahl auf 65.

Reutlingen, 5. Jan. Eine unehrenhafte Ladnerin schaffte in den letzten drei Wochen aus einem gemischten Warengeschäft Waren im Werte von 400 Mk. beiseite, so daß man in ihrer Wohnung ein ganzes Lager vorfand. Die erst vor 6 Wochen angestellte und von auswärts zugezogene Ladnerin ist geständig und wurde auf freiem Fuße belassen, da die beiseite geschafften Warenvorräte alle wieder beigebracht sind.

Pfullendorf, 4. Jan. In der Nähe unserer Eisenbahnstation wurden kürzlich mehrere große Steine auf die Schienen gelegt. Als Täter verhaftete die Gendarmarie den auf der Wanderschaft befindlichen B. Kentschler aus Heidelberg.

Därremsen, Mählader, 4. Jan. Das endgültige Ergebnis der Volkszählung ist hier: 2585 männliche und 2346 weibliche Personen, zusammen 4931 Einwohner. Der evangelischen Kirche gehören an 2163 männliche und 2181 weibliche, der katholischen 418 und 165 der israelitischen. —

längere Zeit machte sich hier das Fehlen einer Kundenmühle fühlbar. Bauunternehmer Karl Bergle hier erbaut deshalb eine solche in der Enzbergerstraße. Den zum Betrieb nötigen Strom liefert nach Beschluß des Gemeinderats die Gemeinde um 10 f für die Kilowattstunde.

Crailsheim, 4. Jan. Beim Schlittenfahren ereignete sich hier ein schwerer Unfall. Ein mit zwei Pferden bespannter Wagen fuhr eine Anhöhe herab. Der 7 Jahre alte Sohn des Schmiedemeisters Böning stellte sich hinter einem steinernen Pfeiler auf, auf den der Wagen mit voller Wucht aufsprang. Durch den umstürzenden Pfeiler wurde der Knabe begraben und getötet.

Benzingen, 4. Jan. Hier mußte ein armer Bürger eine junge Kuh schlachten, welche einen ca. 11 Zentimeter langen Kupferdraht in sich hatte. Da der Eigentümer der Kuh Wegwart auf den hiesigen Vizinalstraßen ist, ist es zweifellos, daß der Draht ein Abfall von der Elektrizitäts- oder Telefonleitung ist, welcher in dem Futter der Kuh verabreicht wurde. Er stellt daher die dringende Bitte und Mahnung an die Arbeiter der Elektrizitäts- und Telefonleitungen, ihre Drahtabfälle sorgfältig zu verwahren.

Zettwang, 4. Jan. Als der 13jährige Sohn des Alois Locher im Keller Most holen wollte, brachte ihm ein Fremder einen Stich in die Brust bei, der zum guten Glück nicht gefährlich war. Vor Schreck konnte der Betroffene keinen Laut von sich geben, so daß der Einbrecher ungehindert das Weite suchen konnte. Bis heute hat man von dem Eindringling noch keine Spur.

Friedrichshafen, 5. Januar. Nach einer Meldung der „Frankf. Zig.“ aus Bremerhaven ist der Erste Offizier des Norddeutschen Lloyd, Gmund, zum zweiten Direktor der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft ernannt worden.

Friedrichshafen, 5. Jan. (Sie muß es wissen.) In der Weihnachtsnacht um zwölf singen die Bienen — ist ein alter Aberglaube. Ein bekannter Jäger am Bodensee wollte den Bienenfang in der vergangenen Christnacht hören und so wie er verabredungsgemäß seinen Aeltesten, denn ein bißchen Furcht hatte er doch. Beide gingen zum Bienenstand und horchten, horchten. Sie hörten aber natürlich nur das gewöhnliche eintrübe Summen aus den Köbchen, das zur Nachtzeit besonders stark klingt. Kleinlaut ob der Enttäuschung gehen sie wieder zum Hause zurück. Als der Bauer zu Bette lag, sagte seine Bäuerin: „Na, hont se g'sunge?“ — „Noi, g'heult.“ (Pause.) „Woacht warum?“ — „Noi.“ — „No will i der's sage: Weil se zwa Egel zu Herrra hent!“

Die Schweinezucht hat ihren größten Fortschritt zu verzeichnen in den Jahren von 1882 bis 1895. Sie hat sich während dieses Zeitraums beinahe verdoppelt. Von 251749 Stück liegt die Zahl auf 407741 an. Von 1895 bis 1907 war die Zunahme bei weitem nicht so stark. Es wurden nämlich 1907 gezählt 411143 Schweine. Eine Neuzählung würde übrigens heute zweifellos ein größeres Kontingent ergeben, denn die Milchschweinezucht hat in den letzten Jahren in verschiedenen Landes- teilen ganz bedeutend sich entwickelt, wozu nicht zum letzten die Steigung der Preise beigetragen hat. Auch die Qualität des Schweinefleisches wurde durch rationelle Züchtung und Kreuzung und durch Abstoßen von wertlosen Rassen wesentlich gehoben.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 5. Jan. Der nunmehr seit voriger Woche unsere Pluren bedeckende und fast allgemein so schnellst erwartete Schnee brachte ein bewegteres Leben in die sonst so eintrübe Winterzeit, denn mehr denn je ergöben sich Alt und Jung an dem gesunden, den Körper bewegenden und erfrischenden Nobelsport. Daß dabei leider Unglücksfälle nicht ganz ausgeschlossen sind, ist zur Genüge bekannt und es dürfte deshalb auch äußerste Vorsicht geboten erscheinen. Am gestrigen Mittwoch ereignete sich hier an der belebten und vom Fuhrwerksverkehr besonders stark frequentierten Gärtenhäuser Steige



ein Unfall, indem der 12jährige Sohn des Tagelöhners Wih. Gull in ein die Steige passierendes Fuhrwerk hineinfuhr, wobei ihm ein Rad über ein Bein ging und hiedurch eine Quetschung desselben verursachte. Man hat ja in hiesiger Gegend an anderen Abhängen genügend Gelegenheit, dem Rodelsport zu huldigen und man sollte erwarten dürfen, daß solche verkehrreiche Straßen zum Rodeln überhaupt gemieden werden, dazu sollte der vorliegende Fall ernstlich mahnen.

(Einges.) Vom Kirchspiel Langenbrand,
3. Jan. Allenhalben ist man daran, sich wieder mit dem gewohnten Verdienst des Kettenmachens und der Heimarbeit für Pforzheimer Fabrikanten zu beschäftigen. Bekanntlich war dies Ende November und anfangs Dezember vor. J. S. nicht mehr rathsam, denn von Männern mit Radmänteln wurden sämtliche Ortschaften und Häuser einer Visitation unterzogen. Glücklicherweise wurde dies nicht zum zweitenmal wiederholt, denn hier oben war für Laternen zum Heimeuchten gesorgt.

Altensteig, 4. Jan. (Schadenfeuer.) Heute nacht 1 Uhr brach in der im Bimbachtal gelegenen Dampfschreiberei Philipp Maier Sohn Feuer aus, welches das neue Gebäude vollständig in Asche legte. Der Schaden ist namentlich an Maschinen groß. Der im Gebäude wohnende Feizer konnte mit seiner Frau kaum das nackte Leben retten. Sonstige Gebäude waren nicht gefährdet. Der Abgebrannte ist versichert. Man vermutet Brandstiftung.

Altensteig, 5. Jan. Beim Rodeln am Gansberg stieß ein erwachsener Rodler mit großer Wucht auf den „Löwen“ und verletzte sich besonders an einem Fuß schwer.

Altensteig, 6. Jan. An der gleichen Stelle, wo erst vor wenigen Tagen zwei Unglücksfälle beim Rodeln vorgekommen sind, ist wieder ein Rodler mit großer Wucht angeprallt und hat eine schwere Beinverletzung erlitten.

Pforzheim, 5. Januar. In der Stadtratssitzung erörterte der Vorsitzende unter Darlegung seiner Tätigkeit in der Streifangelegenheit, die ihn betreffenden Auslassungen des Bezirksleiters Vorkühler in der letzten Streiferversammlung, die sich als triviale Verdrehungen darstellen, und erklärt noch besonders die Behauptung, „der Oberbürgermeister sei Aktionär der Firma Kollmar u. Jourdan und sorge in dieser Eigenschaft, indem er sich mehr auf die Seite der Fabrikanten stelle, für seinen eigenen Geldbeutel“, als eine hohle Erfindung, gemacht, um andere led zu verdächtigen und dadurch die eigene Blamage zu verdecken. — Das Kollegium erkennt das Verhalten des Oberbürgermeisters als durchaus korrekt an und bedauert auf das lebhafteste die unmotivierten häßlichen Angriffe auf denselben.

Pforzheim, 5. Jan. Auch gestern erließ das Schöffengericht verschiedene scharfe Urtheile. Ein Goldschmied, der Streifposten stand, hatte zu einem arbeitswilligen Kollegen, den Hut lässend, gesagt: „Guten Tag Karle, morgen mußt Du durch tausend Kameraden Spießruten laufen!“ Diese als Drohung gedeutete Aeußerung trug dem Streifposten eine Woche Gefängnis ein.

Pforzheim, 5. Januar. Im ganzen wurden gestern vom hiesigen Schöffengericht 10 Streifposten abgeurteilt. Sie erhielten 1 bis 14 Tage Gefängnis. Drei Arbeiter, die mit einer Menge Streifenden den Fabrikdirektor Kollmar belästigten und durch Zurufe beschimpften, erhielten je 14 Tage.

Dermisches.

Einen niedlichen Druckfehler hat sich die „Freisinnige Zeitung“ geleistet. Sie bringt die Mitteilung von dem Erscheinen eines neuen liberalen Wochenblattes für Osnabrück und Umgegend und sagt hinzu: „Das neue Blatt will im Sinne der Fortschrittlichen Volkspartei wirken und ihren Anhängern u. a. auch wertvolles Material für den politischen Kampf liefern.“

Ein Inserat im „Straßburger Kreisblatt“ vom 31. Dezbr. v. J., in welchem sich die Kind-, Kalb- und Hammelschlächtere J. Schey empfiehlt, lautet: „Von heute ab keine Fleischnot!“ das Pfund Rindfleisch von der Keule mit 56 J. Bei sämtlichen Wurstwaren sind die Preise herabgesetzt.

Schneeschuh, Ski oder Schi? Da streiten sich die Leute herum — ob es richtiger sei, Ski oder Schi, Skier oder Schier zu schreiben! In der Zeitschrift des Deutschen Ski-Verbandes „Der Winter“ wird dem Wort „Schi“ nachgerühmt, daß es eine korrekte norwegische Pluralform sei. Man sollte aber im deutschen Sprachgebiet deutsch sprechen vom Schneeschuh, in der Mehrzahl von den Schneeschuhen, vom Schneeschuhlauf, von Schneeschuhvereinen usw.,

ganz ähnlich wie man vom Schlittschuh und vom Schlittschuhlauf spricht. Wenn man sich erinnert, wie die deutsche Jugend beim Fußballspiel mit englischen Brocken um sich wirft, wird man gerne zugeben, daß es nicht wünschenswert ist, wenn die Schneeschuhläufer nun in einer weiteren fremden Sprache, nämlich norwegisch reden. Das beste Beispiel, wie wir es in Deutschland halten sollen, hat uns Ransen gegeben, der sein berühmtes Werk in der Uebersetzung für die Deutschen „Auf Schneeschuhen durch Grönland“ genannt hat. Der Schneeschuhlauf soll und wird sich, namentlich im deutschen Mittelgebirge, immer mehr auch bei dem einfachen Manne einbürgern; warum ihn also nicht mit dem deutschen Namen nennen, den jedermann versteht und jedermann richtig ausspricht, was von dem norwegischen Wort Ski nicht gesagt werden kann? Gerne ruft man da und dort kräftig „Ski Heil“, aber das immer mehr um sich greifende Ski-Rauderwelsch vom Skieren, vom Skarten, vom Skalom (= Bogen-) Fahren, von den Junioren und den Senioren usw. wird „Schi“ zu arg. Wir spielen doch auch nicht „Football“, sondern Fußball! Trotzdem wird ein norwegisch-englischer „Ski-Klub“ um den andern gegründet. Wer der Ansicht ist, daß man deutschen Schneeschuhvereinen deutsche Namen geben und eine von mehr als 30 000 Deutschen betriebene Leibesübung deutsch benennen soll, der setze sich kräftig zur Wehr, ehe es zu spät ist. — Von den 30 Schneeschuh-Vereinen in Württemberg sind fast alle dem guten Beispiel gefolgt, das der „Schwäb. Schneeschuhbund“ gegeben hat, und haben sich deutsche Namen beigelegt. Besonders erfreulich war die Umwandlung der „Ski-Klubs“ in Heidenheim, Leutkirch und Tübingen in gut deutsche „Schneeschuh-Vereine“. Bekannt ist, daß der Bund „Schneeschuh-Kurse“ und „Schneeschuh-Wettläufe“ abhält, ohne daß sich bis jetzt jemand die Zunge an diesen deutschen Bezeichnungen abgebrochen hat. — Fendrich, der das neueste Buch über den Schneeschuhlauf geschrieben hat, hat recht, wenn er sagt: „Es ist etwas Großes um den Schneeschuh!“

Zwischen Himmel und Erde. Die Bauunternehmung der Rhätischen Bahn hat jetzt, auf der im Bau befindlichen Engadiner Linie Bevereschulz, oberhalb Zernez, bei Brail, eine der größten hängenden Brücken fertig gestellt. Es handelt sich um eine Materialbrücke, die von der links am Jan laufenden Landstraße über den Fluß nach der auf der rechten Seite befindlichen Trasse der Bahn führt. Diese Brücke hat die ganz beträchtliche Spannung von 160 Metern und über dem Wasserpiegel eine Höhe von 80 Metern. Erbaut wurde sie, wie der „Bund“ berichtet, von dem durch seine kühnen Gerüststangen beim Pfürzer Diabul und im Sittertal bei St. Gallen auf der Linie der Bodensee-Toggenburg-Bahn bekannt gewordenen Unternehmer Coray, einem Bündner. Die Herstellung des Bauwerks war äußerst schwierig und gefahrvoll. Nachdem man an beiden Ausgangspunkten der Brücke Gerüstklöße errichtet hatte, wurden diese durch vier starke Seile miteinander verbunden. Nun handelte es sich um die Anbringung der eisernen Hängestäbe an den über der grauen Tiefe schwankenden Seilen. Da kein Arbeiter sich dazu bereit finden wollte, so vollbrachte der Unternehmer diese Arbeit selbst, indem er, nur mit einem Arme an das schwankende Seil geklammert, um beide Hände frei zu haben, über dem Abgrund schwebend die eisernen Hängestäbe an den Tauen befestigte. Danach wurden diese mit hölzernen Querbalken verbunden und so rückte er Stück für Stück vor, bis die ganze Spannung von 160 Meter auf diese Weise überbrückt war.

Die größte Uhr der Welt. Liverpool wird sich binnen kurzem rühmen können, die größte Uhr der Welt zu besitzen; sie wird den prächtigen Neubau der Royal Liver Society bekrönen. Die Uhr hat vier Zifferblätter, von denen ein jedes einen Durchmesser von nicht weniger als 25 Fuß hat; die Minutenzeiger sind 14 Fuß lang und an der breitesten Stelle rund einen Meter dick. Allein das Gerüst jedes Zifferblattes hat ein Gewicht von 3 1/2 Tons, und das Glas, das jede der 4 Flächen gegen die Unbilden der Witterung schützt, wiegt über 20 Zentner. Die Minutenzeiger auf den Zifferblättern sind je 14 Zoll von einander entfernt, und die Stundenzeiger haben eine Länge von 3 Fuß und 6 Zoll. Wie ungewöhnlich diese Maße sind, wird man vielleicht am besten verstehen, wenn man erfährt, daß kürzlich eine Gesellschaft von 50 Personen auf einem dieser Zifferblätter ein Festbankett feierte. Da die Uhr in einer Höhe von 220 Fuß installiert wird, mußte das Glas besonders widerstandsfähig sein; es wurde daher so konstruiert, daß es einem Winddruck von 11 Tons widerstehen kann.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Nees in Neuenbürg.

Kriegschronik von 1870/71.

5.7. Januar.

Versailles. Trotz des dichten Nebels gehen unsere Bataillone am 4. die Beschießung gegen die Ostfront fort. Seit 9 Uhr beginnt die Beschießung der Südfront von Paris bei herrlichen windstillen Wintertagen und 9 Grad Kälte ohne Schnee. Die gegen die Südfront von Paris gerichteten Batterien, deren Armierung vom Feinde nicht gestört wurde, beschossen im Laufe des heutigen Tages die Forts Issy, Vanvres und Montrouge, die Verschanzungen von Billecuif, den Point du jour und Kanonenboote. Gleichzeitig wurde die Beschießung der Nord- und Ostfront kräftig fortgesetzt, zum Teil aus neu errichteten Batterien. Der Erfolg sehr glänzend trotz ziemlich starken Nebels. Diesseitiger Verlust 4 Mann tot, 4 Offiziere, 11 Mann verwundet.

v. Poddbielski.

Versailles. Das Bombardement auf die Forts dauert ununterbrochen fort. Es ist ein Lärm, daß einem Hören und Sehen vergeht. Das Feuer der Franzosen ist bedeutend schwächer. Mont Valerien schloß seit gestern nachmittag die ganze Nacht hindurch. Um 8 Uhr früh probierten die Franzosen einen schwachen Ausfall gegen bayrische Vorposten.

Mezieres. Die Festung Rocroy ist heute besetzt worden. Es sind 300 Gefangene gemacht, 72 Geschütze, 1 Fahne und viele Waffen erbeutet, sehr bedeutende Vorräte von Munition und Lebensmitteln vorgefunden worden. In Rocroy sind 8 deutsche Gefangene befreit worden, darunter 2 als Spione festgehaltene Preußen. Der Handstreich wurde gemacht mit 5 Bataillonen Infanterie, 2 Eskadronen Ujaren, 3 Feldbatterien und 1 Pionier-Kompagnie.

Versailles. Die ganze Stadt ist auf den Beinen. Munitionswagen und Pioniere eilen durch die Straßen. Jede im Feuer stehende Batterie steht mit dem Hauptquartier in Verbindung und es arbeitet dort eine Anzahl Telegraphenbeamten in bombenfesten Räumen. Die Schußresultate werden markiert, man kennt im Hauptquartier genau die Anzahl der in der Minute abgegebenen Schüsse, berechnet dort die Wirkung der Treffer, davon auf 100 Schüsse 90 treffen sollen. In einigen Tagen werden 1000 Geschütze in Position sein. Gefangene französische Offiziere äußern sich sehr lobend über die Treffsicherheit der deutschen Geschütze.

Aus der 143. Depesche vom Kriegsschauplatz Versailles. Aus einem Telegramm Sr. Maj. des Königs an J. Maj. die Königin. Gestern von 9 Grad Kälte auf 1 Grad Wärme gestiegen; heute völliges Tauwetter, 7 Grad Wärme und schöner Sonnenschein. Die Beschießung hat bereits Forts Issy zum Schweigen gebracht. Ueberall scheinbar gute Wirkung. Unser Verlust 3 bleibende Offiziere und 10 Mann, 4 Tote.

Wilhelm.

Versailles. Vor Paris lebhaftes Feuer der Belagerungsartillerie gegen die Süd-, Ost- und Nordfront mit guter Wirkung fortgesetzt. Beim General v. Werder fanden südlich Belou verschiedene Vorpostengefechte statt, in welchen derselbe 200 Mann gefangen nahm.

v. Poddbielski.

144. Depesche vom Kriegsschauplatz (teilweise.) Versailles. Der Königin Augusta in Berlin. Gestern hat Prinz Friedrich Karl, der der vorbewegenden Armee des Generals Chanzy über Vendome entgegen gegangen war, die eingetroffenen Vortruppen siegreich zurückgeschlagen und verfolgt sie. Hier geht die Beschießung fort. Verluste gering. Völliges Tauwetter.

Wilhelm.

Versailles, 7. Januar nachts. Am 6. Januar gingen die gegen die Armee des Generals Chanzy aufgestellten Divisionen über Vendome vor und stießen hierbei auf zwei im Anrücken befindliche Armeekorps. Selbige wurden nach heftigem Gefechte über den Abschnitt von Issy zurückgeworfen und demnächst auch diese Position, sowie gleichzeitig Montoire genommen. Die diesseitigen Verluste nicht unbedeutend.

v. Poddbielski.

Brüssel. Wie die „Nord“ meldet, desertieren die Truppen der Armee des Generals Faidherbe in starker Anzahl.

Versailles. Vor Paris wurde im Laufe des heutigen Tages das Feuer der Belagerungsartillerie gegen die Fortifikationen im Süden, Osten und Norden lebhaft und mit guter Wirkung fortgesetzt. Forts Issy und nebenliegende Batterien, sowie Forts Vanvres Schweigen zeitweise. Diesseitiger Verlust heute wie gestern 20 Mann. — Die gegen General Chanzy vorrückenden diesseitigen Kolonnen erreichten heute unter teilweise sehr heftigem Gefechte Nogent le Rotron, Sargi, Savigny und la Charce.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich: in Neuenbürg M 1.20. Durch Post bezogen: in Orts- und Provinzorten-Verkehr M 1.15; im sonstigen inländ. Verkehr M 1.25; hiezu je 20 J. Bestellgeld.

Abbestellen können die Abonnenten und Postämter (abgibt erlegen).

Nr. 5.

Ru

Berlin, 7. Jan. Havas' meldet, daß von dem ermordeten Carlos einen großen Hinterlande von Me Franken. Seit länger und England darum Besitz abzulaufen. Vorschlag Deutschland Kolonialbesitz im Hint also in deutsche Händ Agentur bemerkt hiez sonders deshalb gen Deutschlands nicht so von England und F Kreisen erregt dieser I

Angeht die viel werden für die Passa „Erlaub Deutschland“ treffen. In einem Kilometern wird von dienst eingerichtet, bei stehenden Wetterdienst werden sollen. Weit bestellt, möglichst von Witterungserscheinung Düsseldorf übermitteln zeit unterrichtet ist, w Düsseldorf errichtet dem Luftschiff stehen

Die deutschen W gedeihen nach einem i eines hohen russischen In Westsibirien und n namentlich in der Rüd stehen danach etwa 40 zum Teil von sibirische eigenen Mitteln gegrü Wolga-Deutschen best wirtschaftliche Entwid ihren Kinderreichtum z itischen Boden gedräng ungen des Vereins für eröffnet sich hier für Industrie und den neues Feld.

Unsere französij einmal ihren „Fall“ — nicht? — den Fall I so recht, wie gegenwü überradikalen Strömun wird. Anlässlich einv von Le Havre im Au Führer des Syndikats willigen zu „unterdrü hatte dabei namentlich Dongé im Auge. Ci rands sah die Auffo sehr drastisch auf — stimmenden Berichten glattweg die „Hinrichtu — ging hin und schlü Straße nach scheußlich Das Schwurgericht von auslagen von der gan falls überzeugt und e seinen Anstifter treffen Durand. Weitere Folg dieses formell zweifel stration gegen den Br das Beugungsrecht Folge: Umwandlung Gefängnis. Aber das so edlen Menschen, de stiftet, ihn beiseite n auch noch eine H. u